

gilt auch von seiner Handschrift der *Historia Romana* des Paulus Diaconus, die allerdings der sich damals nicht mehr in Montecassino befindlichen Bamberger Handschrift (Staatsbibliothek Msc. Hist. 6 [E III 4] nahegestanden haben muß.

Um den „Catalogus“ in seiner Bedeutung würdigen zu können, ist ein kurzer Überblick über das Schicksal des Livius im Mittelalter absolut notwendig⁵⁹. Daß Teile seines Werkes mehr oder weniger häufig abgeschrieben wurden, bedarf keiner weiteren Erörterung. Hier handelt es sich um die Wirkung des Livius auf Historiker des Mittelalters. Stilistische Einflüsse der dritten und ersten Dekade des Livius (Bücher 21–23, 1–2) sind in der unter dem Namen Einhard's gehenden Revision der Karolingischen Reichsannalen nachgewiesen worden⁶⁰.

Unvergleichlich umfassender ist der Einfluß, den Livius auf einen berühmten Historiker des 11. Jahrhunderts ausgeübt hat: Lampert von Hersfeld, der uns in seinen Annalen ein ungewöhnlich eindrucksvolles Bild der ersten zwanzig Jahre der Regierung Heinrichs IV. gegeben hat. So zahllos sind Lamperts Entlehnungen von allen erhaltenen Teilen des livianischen Werkes, daß man annehmen muß, daß er es beinahe auswendig konnte. Wir verdanken Holder-Egger und vor allem Guido Billanovich ausführliche Sammlungen dieser von Livius beeinflussten Stellen⁶¹. Meines Wissens ist bisher kein Versuch unternommen worden zu ermit-

Caesar, in: *Catalogus translationum et commentariorum: Mediaeval and Renaissance Latin Translations and Commentaries* 3, hg. von F.E. Cranz (und P.O. Kristeller) (1976) S. 87–193, besonders 89–90; und dieselbe, *Latin Manuscripts of Caesar's „Gallic War“*, *Mélanges G. Battelli* 1 (1979) S. 105–157.

⁵⁹) A.H. McDonald, Titus Livius, in: *Catalogus translationum* (wie Anm. 58), 2, hg. von P.O. Kristeller (und F.E. Cranz) (1971) S. 331–348, ist für unsere Zwecke in seiner Behandlung der Zeit zwischen der Rezension der Symmachi und Nicomachi (am Ende des vierten Jahrhunderts) und Petrarca zu skizzenhaft (S. 332–334).

⁶⁰) Heinz Löwe, in: *Wattenbach-Levision, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Vorzeit und Karolinger* 2 (1953) S. 254–256; *Nachweise der Liviusbenutzung in den Annales regni Francorum* ed. F. Kurze, MGH SS rer. Germ. (1895) passim. Auf die außerordentliche Bedeutung der Karolingischen Renaissance für die Überlieferung des Livius kann hier nicht eingegangen werden; siehe besonders Bernhard Bischoff, *Mittelalterliche Studien* 1 (1966) S. 54, 58, 60; 2 (1967) S. 14; 3 (1981) S. 56, 63, 65, 168.

⁶¹) Lampert von Hersfeld, *Opera* ed. O. Holder-Egger, MGH SS rer. Germ. (1894), in seinem *Index locutionum memorabilium comparatorum cum antiquis*, S. 399–489. Guido Billanovich, *Lamperto di Hersfeld e Tito Livio* (1945). Vgl. dazu Tilman Struve, *Lampert von Hersfeld. Persönlichkeit und Weltbild eines Geschichtsschreibers am Beginn des Investiturstreits*, Hess. Jb. f. LG 19 (1969) S. 1–125 und ebd. 20 (1970) S. 32–142 [dazu DA 27, 224f.]. Im zweiten Teil seiner Arbeit hat Struve S. 83–95 das Problem der Rezeption der Antike bei Lampert behandelt. Ohne hier auf seine Interpretationen des von seinen beiden Vorgängern behandelten Mate-